

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 153 (2002)

Heft: 4

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erkenntnisse über die mittleren Flächenanteile der bekannten Entwicklungsstadien Heranwachsen, Optimalstadium und Zerfallstadium sowie die Kleinflächentextur werden von den Ergebnissen des vorliegenden Modells gestützt. Interessant ist jedoch, dass der prozentuale Flächenanteil der Entwicklungsstadien abhängig vom Beobachtungszeitpunkt im Modellwald erheblich schwankt. Vor allem nach extremen Sturmereignissen ergibt die Simulation eine grosse Abweichung vom Mittelwert für 100 Jahre oder länger. Hingegen zeigt das Modell eine zeitlich unabhängige Charakterisierung des Buchenurwaldes bezüglich Altersstruktur im Kronendach, wobei diese eine hohe Diversität aufweist. Im Vergleich mit Beobachtungen im realen Wald ergibt sich bezüglich der Altersstruktur eine bemerkenswerte quantitative Übereinstimmung. Dies scheint auch ein Erklärungsansatz für die hohe Selbsterneuerungskraft des Buchenurwaldes zu sein. Die räumliche Verteilung der Baumriesen ist eine weitere zeitlich unabhängige Kenngrösse, welche die Simulation liefert. Der konstante mittlere Abstand der Riesen beträgt etwa 30 m und 80% der Riesenbäume haben innerhalb von 40 m einen Nachbarn des gleichen Typs. Das Modell Before unterstreicht damit die Bedeutung der Anwesenheit von Baumriesen als Charakteristikum für Buchenurwälder.

Schliesslich vermag das Modell frischen Wind in die Diskussion um die Mindestfläche von Buchenurwaldreservaten zu bringen: Die hier vorgestellten Ergebnisse gelten nämlich quantitativ bereits ab einer Waldinnenfläche von 20 ha, was einer Gesamtfläche von rund 50 ha entspricht. Die Autoren betonen aber gerade in diesem Punkt die Beschränkungen des Modells auf die eine Baumart Buche sowie die Wichtigkeit der Gesamtbetrachtung von Flora und Fauna der jeweiligen Waldgesellschaft. Es bleibt abschliessend festzuhalten, dass die Ergebnisse der Modellierung bezüglich Altersstruktur und räumlicher Verteilung der Baumriesen in der Diskussion um die Beurteilung der Naturnähe von Buchenwäldern wertvolle Anhaltspunkte liefern können. Das Modell Before wird im Internet unter <http://www.oesa.ufz.de/before/> näher vorgestellt.

PATRICK SCHNORF

SCHNITZER, S.A.; CARSON, W.P.:

Treefall gaps and the maintenance of species diversity in a tropical forest

Ecology 82 (2001) 4: 913–919

La forêt naturelle de Barro Colorado Island à Panama fait l'objet depuis plusieurs décennies de très intéressantes recherches sylvo-cologiques et écologiques. Les trouées causées par la chute d'arbres connaissent un regain d'intérêt en raison du rôle que ce type de perturbation est censé jouer au niveau de la régénération et du maintien de la diversité spécifique. Les auteurs de l'article ont basé leur recherche sur une remarquable révision bibliographique qui a permis d'établir les constatations suivantes: les preuves empiriques de l'effet favorable des trouées sont généralement peu abondantes, des travaux récents affirment que la diversité des espèces sciaphiles ne s'en trouve pas améliorée, de nombreuses recherches ne sont pas basées sur des comparaisons par paires de sites (trouée et forêt non perturbée) et, enfin, beaucoup de travaux ne tiennent pas compte des lianes. Le dispositif mis en place à Barro Colorado Island avait pour but d'étudier les effets des trouées causées par la chute d'arbres tout en remédiant aux insuffisances signalées. Les résultats se présentent en résumé comme suit: la densité et la diversité des espèces pionnières et des lianes sont significativement plus élevées dans les trouées qu'en pleine forêt, mais aucune différence n'a été établie en ce qui concerne les espèces sciaphiles. Les espèces pionnières et les lianes représentant environ 43% du total des espèces de ce site, la conclusion évidente tirée de la recherche souligne l'importance jouée par les trouées dans le maintien de la diversité des espèces ligneuses.

riques de l'effet favorable des trouées sont généralement peu abondantes, des travaux récents affirment que la diversité des espèces sciaphiles ne s'en trouve pas améliorée, de nombreuses recherches ne sont pas basées sur des comparaisons par paires de sites (trouée et forêt non perturbée) et, enfin, beaucoup de travaux ne tiennent pas compte des lianes. Le dispositif mis en place à Barro Colorado Island avait pour but d'étudier les effets des trouées causées par la chute d'arbres tout en remédiant aux insuffisances signalées. Les résultats se présentent en résumé comme suit: la densité et la diversité des espèces pionnières et des lianes sont significativement plus élevées dans les trouées qu'en pleine forêt, mais aucune différence n'a été établie en ce qui concerne les espèces sciaphiles. Les espèces pionnières et les lianes représentant environ 43% du total des espèces de ce site, la conclusion évidente tirée de la recherche souligne l'importance jouée par les trouées dans le maintien de la diversité des espèces ligneuses.

JEAN-PIERRE SORG

LE GOFF, N.; OTTORINI, J.-M.:

Root biomass and biomass increment in a beech (*Fagus sylvatica* L.) stand in North-East France

Annals of Forest Science 58 (2001) 1: 1–13

Die Wälder spielen bei der Erfüllung der Ziele der Klimakonvention eine zunehmend grössere Rolle. Jedoch sind das wissenschaftliche Verständnis der natürlichen und der anthropogenen Prozesse sowie die Erhebung von Daten über längere Zeit schwierige Unterfangen, welche Geduld und Transparenz beim Entwurf, bei der Durchführung und wissenschaftlichen Methode verlangen.

Die Autoren Le Goff und Ottorini haben sich einer solchen wissenschaftlichen Herausforderung gestellt und versucht, die Biomasse und den Biomassenzuwachs der Wurzeln eines 30-jährigen Buchenbestandes zu bestimmen. Die erhobenen Daten sollen weitergehend für den Vergleich mit Kohlenstoffpools und -flüssen anderer Baumarten verwendet werden können.

Nach einer Einführung in die Thematik erklären die Autoren die verwendeten Materialien und angewandten Methoden. Von besonderer Bedeutung für die gesamte Untersuchung ist die Charakterisierung der Bestandesstruktur nach der Klassifizierung von Kraft in vier Kronenklassen, nämlich dominante, ko-dominante, intermediäre und unterdrückte. Weiter werden Stichprobe, Probenentnahme, Datenerfassung, Auswertung sowie die Ergebnisse beschrieben. Eingehend beschrieben wird die Erfassung der Biomasse, des Zuwachses und des während der Ausgrabung und dem Transport verloren gegangenen Materials.

Zu den Resultaten der Studie gehört einerseits, dass die Wurzeln von dominanten und ko-dominanten Bäumen den grössten Anteil der unterirdischen Biomasse und die höchsten Zuwachsraten aufweisen und andererseits, dass der Anteil an groben Wurzeln – be-

züglich Biomasse – mit dem BHD und der Dominanz der Bäume geringfügig zunimmt, während der Anteil an kleinen und feinen Wurzeln abnimmt. Ihre Schlussfolgerungen vergleichen Le Goff und Ottorini mit den Resultaten aus anderen Studien und bringen damit klare und interessante Argumente in die Diskussion.

CARMENZA ROBLEDO

SCHWEIZ

Buwal – Schwerpunkte künftiger Umweltforschung

Erklärung von Gerzensee

Die Beratende Kommission für Umweltforschung (BKUF/CCRE) des Buwal wird neu vom Genfer Professor Peter Tschopp präsiert. Die Kommission hat Grundsätze und Prioritäten für die künftige Umweltforschung festgelegt. Diese liegen in den Bereichen Gefährdung von Mensch und Umwelt, Verlust natürlicher Ressourcen, Klimaänderung sowie Umgang der Gesellschaft mit Risiken. Auf der Basis dieser Schwerpunkte soll bis im kommenden Herbst das «Forschungskonzept Umwelt für die Jahre 2004 bis 2007» erarbeitet werden. Die Mitglieder der Beratenden Kommission für Umweltforschung haben in der Erklärung von Gerzensee Grundsätze und Prioritäten für die künftige Umweltforschung beschlossen. Die Umweltforschung in der Schweiz konzentriert sich auf folgende vier Schwerpunkte:

1. Gefährdung von Mensch und Umwelt durch Schadstoffe, physikalische Belastungen und künstlich veränderte Organismen (z.B. Ökotoxikologie, Nichtionisierende Strahlen, zugehörige Indikatoren).
2. Verlust der natürlichen Ressourcen sowie der biologischen und landschaftlichen Vielfalt (z.B. Biodiversität, entsprechendes Monitoring).
3. Änderungen des Klimas und dessen Auswirkungen auf Natur und Gesellschaft (z.B. Umsetzung des Protokolls von Kyoto).
4. Umgang der Gesellschaft mit Risiken (integrales Risikomanagement¹, z.B. im Zusammenhang mit Naturgefahren oder Gentechnologie).

Bei allen vier Schwerpunkten soll neben Systemwissen (Wissen über natürliche und gesellschaftliche Strukturen und Prozesse, Ist-Zustand) und Zielwissen (Soll-Zustand) prioritär mehr Transformationswissen (Wissen darüber, wie wir vom Ist- zum Soll-Zustand gelangen können) erarbeitet werden.

Umweltforschung befasst sich mit Fragestellungen, die fast immer mehrere Fachbereiche betreffen. Entsprechend muss die Interdisziplinarität² gefördert werden. Darüber hinaus ist es oft angezeigt, Fachleute, die ausserhalb der Wissenschaftswelt stehen, wie auch Betroffene, Anwender und Entscheidungsträger in Forschungsprojekte einzubeziehen (Transdisziplinarität³). Die internationale Zusammenarbeit ist zu fördern.

Folgende Anreizsysteme sind auf- und auszubauen:

- Genügend Forschungsgelder bereitstellen: In unserem rohstoffarmen Land kommt der Wissenschaft und der Forschung für den Arbeitsplatz Schweiz besondere Bedeutung zu. Es müssen deshalb genügend Forschungsmittel bereitgestellt werden, damit dem Zusatzaufwand für inhaltlich und organisatorisch komplexe Forschungsprojekte Rechnung getragen werden kann.
- Ausschreibungsverfahren neu ausrichten: Forschungsprojekte, die einen transdisziplinären Ansatz verfolgen, sind durch geänderte Ausschreibungsverfahren zu fördern. Neue Gefässe für transdisziplinäre Projekte sind aufzubauen.
- Transdisziplinarität anerkennen: Die Evaluation von Forschungsprojekten ist heute auf disziplinäre Forschung ausgerichtet, die Leistungen für inter- und transdisziplinäre Forschung werden höchstens als freiwilliger Zusatznutzen anerkannt. Es ist deshalb nötig, die transdisziplinäre Forschung als eigenständige Form der Forschung anzuerkennen (z.B. Entwicklung von Qualitätskriterien bzw. eines neuen Reputationssystems; Schaffung neuer Studiengänge und Lehrstühle, die es Studierenden und Forschenden ermöglichen, eine Laufbahn «zwischen den Disziplinen» zu verfolgen). Die derzeitige Reorganisation der Studiengänge (mit Bachelor- und Master-Abschlüssen) bietet dazu eine günstige Gelegenheit.

Umweltforschung steht immer im Spannungsfeld von Natur, Wirtschaft und Gesellschaft. Gross ist nach wie vor die Diskrepanz zwischen dem in der Gesellschaft vorhandenen Wissen und dem entsprechenden Handeln. Es ist erst in Ansätzen gelungen, die Gesellschaft mit ihren verschiedenen Akteuren zu einem umweltschonenderen Verhalten zu bewegen. Neben der Weiterentwicklung von umweltpolitischen Strategien und Instru-

menten und von umweltschonenden Technologien sind deshalb entsprechende soziale Prozesse – insbesondere individuelle und gesellschaftliche Lernprozesse – vermehrt und gezielt zu fördern.

Zur Fokussierung der Umweltforschungsaktivitäten ist ein langfristig angelegtes Forschungsprojekt zu gestalten, das sich mit dem Wandel von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft als Kernaufgabe befasst. Dieses Langfristprojekt ist Angelpunkt für weitere Forschungsvorhaben und bildet eine Plattform für eine intensive Zusammenarbeit.

Ein Jahr holz 21 – eine erste Bilanz

Das Förderprogramm holz 21 ist ein Gemeinschaftswerk von Bund, Holzwirtschaft, Hochschulen und Umweltverbänden, das im Mai 2001 offiziell gestartet wurde und auf zehn Jahre angelegt ist. Innerhalb der ersten fünf Jahre soll die Jahresnutzung von heute durchschnittlich 4,74 Millionen Kubikmeter um eine Million Kubikmeter erhöht werden. Für die erste Etappe von drei Jahren stellt der Bund dafür Förderbeiträge von jährlich fünf Millionen Franken zur Verfügung. Alle drei Jahre werden die Schwerpunkte im Hinblick auf die Zielerreichung neu gesetzt.

Seit dem Start des Programms im Mai 2001 wurden über 70 Projektideen und Projektskizzen eingereicht, davon wurden bisher 14 Projekte bewilligt. Bei der Beurteilung geht die Programmleitung von den für das Programm definierten Schwerpunkten zur langfristigen und nachhaltigen Vermehrung der Verwendung von Holz aus. Die bewilligten Projekte entsprechen in hohem Masse diesen festgesetzten Kriterien.

Nachfolgend ein kurzer Überblick:

- Ein wichtiges Projekt unterstützt die technische Entwicklung im Bereich Brandschutz, welche für die vermehrte Verwendung von Holz eine Voraussetzung ist. Im Hinblick auf die Überarbeitung der feuerpolizeilichen Brandschutznormen soll die Grundlage für neue Sicherheitsnormen beim Holzbau geschaffen werden. Holzbauten mit mehr als zwei Geschossen, insbesondere grössere Überbauungen, Schul- oder Geschäftshäuser, sollen zukünftig mit normierten und vereinfachten Brandschutzregeln möglich sein. So öffnen sich dem Holzbau neue Märkte im Immobiliensektor.
- Für die Qualitätssicherung im mehrgeschossigen Holzbau werden Projekte für den integrierten Holzschutz und den Schallschutz unterstützt. Im Bereich des Holzschutzes geht es darum, ein Label zu entwickeln, das auf einer ganzheitlichen Prüfung von Ausführung und Anwendung von Produkten basiert. Mit Hilfe des Projektes im Schallschutz werden diesbezügliche Möglichkeiten und Grenzen im mehrgeschossigen Holzbau unter Berücksichtigung der aktuellen und künftigen Normen dargelegt.
- Eine breit angelegte Studie über die Logistik der Holzversorgung vom Wald hin zur Holzverarbeitenden Industrie soll die

Grundlagen liefern für die Mobilisierung von zusätzlichen Holzlieferungen aus dem Wald. Das Projekt zeigt Optimierungspotenziale und liefert Konzeptvorschläge als konkrete Ansätze für Verbesserungen innerhalb der Logistikkette.

- Parallel zu diesen Projekten wird die Kommunikation für das Holz vorangetrieben. Holz 21 unterstützt ein Gesamtpaket der Branche rund um deren Auftritt an der Expo.02 und für die Werbung für das Holz als Baustoff für temporäre Architektur. Die dritte Hausbau- und Minergiemesse in Bern wurde massgeblich von Holz 21 finanziert. Anlässlich der Swissbau 02 unterstützt Holz 21 die Sonderschau «Dock Tower – urbane Visionen» – ein Projekt mit drei Hochhäusern, davon eines in Holz, das vor Augen führt, dass dem mehrgeschossigen Holzbau keine Grenzen gesetzt sind.

Daneben sind die unterschiedlichsten Ideen noch in der Entwicklungsphase. Die Programmleitung versucht die Projekte zu bündeln und zu koordinieren, damit die knappen Ressourcen gezielt eingesetzt werden können. Wichtig ist auch die Konzentration auf Effekte, die sich rasch auf den Märkten auswirken können – anders gesagt: die Konzentration auf die direkte Umsetzung von Ideen. Die Praxis soll immer im Vordergrund stehen.

Die Programmleitung von Holz 21 strebt die Bündelung der Projekte zu Themenschwerpunkten an. Im Rahmen der Schwerpunkte für das Jahr 2002 sind die folgenden Projektbündel in Bearbeitung. Diese sind beispielhaft für die von der Programmleitung festgesetzten Jahresziele des Förderprogramms Holz 21:

- Ergänzend zum erwähnten Logistikkonzept, welches auf der makroökonomischen Ebene ansetzt, werden direkt praktische Beispiele vorangetrieben. In regionalen Pilotprojekten werden konkrete Anwendungen realisiert, die dazu beitragen sollen, die ökonomische Situation der Holzproduktion zu verbessern. Diese helfen gleichzeitig mit, neue Lösungsansätze für die Organisation der Zusammenarbeit vom Wald bis zur Verarbeitung prüfen
- Exportplattform: Obwohl es in unserem Land bereits etliche erfolgreiche Holzexporteure gibt, erscheint es doch möglich, den Export von Schweizer Holz weiter zu erhöhen. Mit dem Ziel, Chancen und Probleme des Schweizer Holzexports zu diskutieren und mögliche Massnahmen vorzuschlagen, haben sich am 17. Januar 2002 in Langenthal gegen 100 Unternehmer und Führungskräfte aus der Holzbranche an einer von Holz 21 organisierten Tagung getroffen. Daraus ist eine Initiative entstanden, die nun eine gemeinsam getragene Plattform schaffen will. Diese ist vor allem Informationsdrehscheibe, dient aber auch der Beziehungspflege mit den Export unterstützenden Stellen und soll mittelfristig helfen, gemeinsam neue Märkte zu erkunden und zu erschliessen.
- Impulszentrum: Innerhalb der nächsten drei Jahre soll ein Impulszentrum für engagierte Unternehmer inner- und ausserhalb der Holzkette entstehen. Mit dem Ziel des Austausches von Wissen zwischen den verschiedenen Akteuren der Branche

¹ Integrales Risikomanagement: Gleichwertiger Einsatz und optimales Abstimmen sämtlicher Massnahmen und Handlungen im Risikomanagement-Kreislauf von Vorbeugung (Prävention), Krisenbewältigung (Intervention) und Wiederinstandstellung (Recovery) (Forum für Wissen, WSL, 16. November 2001).

² Interdisziplinarität: Gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten durch WissenschaftlerInnen mehrerer Disziplinen. Gemeinsame Definition und Ausarbeitung des Konzepts, Übernahme der Resultate anderer Disziplinen und gemeinsame Vertretung der Resultate in der Öffentlichkeit.

³ Transdisziplinarität: Weiterentwicklung des Ansatzes der Interdisziplinarität in Richtung Partizipation ausserakademischer Kreise, d.h. Forschende arbeiten zusammen mit Betroffenen und Anwendern.

sollen Netzwerke und Beziehungen aufgebaut und neue Begegnungsformen zwischen Institutionen und Praktikern gefunden werden. Inhaltlich dreht sich alles um Wissen und Können von der Praxis für die Praxis.

- **E-Business:** Das Werkzeug Internet zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der Schweizer Holzkette ist unbestritten. Im Rahmen des Förderprogramms holz 21 wurden mehrere IT-Projekte eingereicht, die zur Verbesserung der Markttransparenz und/oder zur Effizienzsteigerung der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft beitragen sollen (IT-Plattformen). Die Förderung von IT-Projekten durch holz 21 besteht in der Mitfinanzierung eines detailliert ausgearbeiteten Business-Planes (BP) als Entscheidungsgrundlage für Investoren.
- **Mehrgeschossiger Holzbau:** Die Programmleitung von holz 21 unterstützt Projekte, die dazu beitragen, dem mehrgeschossigen Holzbau in der Schweiz den Weg zu ebnen. In diesem Rahmen werden auch ausgewählte Architekturprojekte mit Signalwirkung unterstützt. Für die Beurteilung dieser Projekte wurde eine einheitliche Entscheidungspolitik erarbeitet, die drei Massnahmen in Betracht zieht: technische Unterstützung für das Ausarbeiten einer Holzvariante, Mithilfe bei der Realisierung mehrgeschossiger Holzbauten, Fördern der Kommunikation der ausgeführten Objekte.

Das Förderprogramm holz 21 wird sich am 7. Juni anlässlich des Lignum-Kongresses in Neuenburg erneut öffentlich präsentieren. Zu diesem Anlass wird das neue «Bulletin holz 21» aufgelegt und die Datenbank auf Internet zugänglich sein. Mitarbeiter des Förderprogramms werden für Fragen zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen über www.holz21.ch. Kontaktstelle: holz 21, Marktgasse 55, 3000 Bern 7, E-Mail: info@holz21.ch, Tel. 031 326 76 79.

Schulhäuser aus Holz

Die Lignum hat im Jahre 2000 eine Umfrage bei über 30 Bauherren von Holzschulhäusern in der Deutschschweiz durchgeführt. Es wurden Fragen gestellt zur Raumatmosphäre, zum persönlichen Wohlbefinden von Schülern und Lehrern im Holzhaus, aber auch zu konstruktiven Belangen wie Unterhalt und Schallschutz. Die Mehrheit der Bauherren und Nutzer war der Meinung, dass sich ein Schulhaus aus Holz angenehm auf die Raumatmosphäre auswirke. Für die meisten stellen Schallschutz, Lüftung und Unterhalt keine Schwierigkeiten dar. Insbesondere im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Baumaterials herrschte die Meinung vor, dass noch viel mehr Schulhäuser aus Holz gebaut werden müssten. Lignum will nun in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitsgemeinschaften für das Holz die Gemeinden vermehrt dazu motivieren, Schulbauten aus Holz zu erstellen.

Inspirationsquelle für Behörden und Architekten bei solchen Bauvorhaben ist das soeben erschienene Holzbulletin 62/2002 der Lignum, Schweizerischen Holzwirtschaftskonferenz. Es dokumentiert auf 24 farbigen Seiten sechs besonders gelungene aktuelle Beispiele von Schulbauten aus Holz, nämlich die Grund- und Hauptschule Steisslingen (DE), die Sonderschule Blumenhaus in Kyburg-Buchegg, die Ecole Peschier in Genf, die Erweiterung des Schulhauses Ahorn in Zürich, die Primarschule Dürrenast in Thun sowie die Ecole en Bresse in Vétroz. Die Beispiele zeigen, dass sich Holz als Baustoff für Schulbauten unterschiedlicher Grösse sowohl im ländlichen als auch im städtischen Umfeld hervorragend eignet.

Einzelexemplare der aktuellen Ausgabe 62/2002 «Schulhäuser» sind in deutscher und französischer Sprache zum Preis von CHF 15.– zu bestellen unter info@lignum.ch oder Telefax 01 267 47 87.

Neu konzipierte Zeitschrift

Erneuerbare Energien, Nr. 1 (2002)

In der Agentur erneuerbarer Energien (AEE) sind über zwanzig Organisationen, darunter auch der Schweizerische Forstverein, zu einer Dachorganisation zusammengeschlossen. Gemeinsame Ziele sind: Weiterbildung, Grundwerbung, Probleme koordinieren, Synergien nutzen und Betreiben von Energiepolitik auf allen Ebenen. Wegen der Billigenergiepolitik in der Schweiz ist der Handlungsbedarf gross. Die AEE wird derzeit von Nationalrätin Regina Aeppli, Zürich, geleitet. Die Geschäftsführung besorgen David Stichelberger und Christoph Rutschmann von der Holzenergie Schweiz. Der Geschäftssitz befindet sich an der Seefeldstrasse 5a, 8008 Zürich, wo nebst der Holzenergie Schweiz auch die Swissolar untergebracht ist.

Bisher hatten die verschiedenen Organisationen separat für ihren Bedarf publiziert. Anstelle des Holzenergie-Bulletins ist wegen den vielen gemeinsamen Anliegen und den zu erwartenden Synergien im Februar 2002 die erste gemeinsame Zeitschrift «Erneuerbare Energien – Natürlich in die Zukunft» erschienen. Chefredaktorin ist Anita Niederrhäuser. Sechs Mal pro Jahr bietet die neue Zeitschrift aktuelle Informationen über Sonne-, Wind- und natürlich über Holzenergie. Mit einer Einzelmitgliedschaft bei Holzenergie Schweiz von Fr. 80.– ist das Jahresabonnement inbegriffen (separat Fr. 60.–).

Nebst zwei Artikeln über Energieholz informiert die Startnummer über Sonnen- und Windenergie, über Energie-Sparmassnahmen an Gebäuden sowie über Fachpersonen aus dem Energiesektor. Nützlich sind auch die vielen Kurzinformationen, z.B. über neue Produkte. Für Beschäftigte im Bereich der Wald- und Holzwirtschaft, aber auch für Energie-Interessierte möchte ich das Abonnement verbunden mit einer Mitgliedschaft bei der Holzenergie Schweiz sehr empfehlen. Die Redaktion von «Erneuerbare Energien» freut sich auch auf Textbeiträge aus der Praxis.

ARMIN BONT
Energieideologierter des SFV, Frauenfeld

Bäume und Holzhandwerk auf dem Ballenberg

Am Samstag, 25. Mai 2002, feiert der Förderverein Forstmuseum sein zehnjähriges Bestehen mit der Eröffnung des Lehrpfades «Bäume und Sträucher». Auf geführten Rundgängen informieren Fachleute und 50 Tafeln über heimische Gehölzarten, was man alles daraus machte und wie sie heute verwendet werden (Abbildung 1). Beispiele werden von Handwerkern live vorgeführt.

Holz ist nicht gleich Holz und Baum ist nicht gleich Baum. Jede Baum- und Strauchart bietet ganz eigene Verwendungsmöglichkeiten. Das haben unsere Vorfahren gewusst und in allen Lebensbereichen genutzt, für die verschiedensten Geräte bis hin zu Heilmitteln. Im heutigen Erdöl- und Betonzeitalter sehen wir den Wert unserer Gehölze mehr in der ökologischen Gartengestaltung, im Schutz- oder Erholungswald und nach wie vor im Haus- und Möbelbau. Das Waldholz ist und bleibt aber einer der wenigen erneuerbaren Rohstoffe der Schweiz, der auch in Zukunft innovativ und nachhaltig genutzt sein will. In diesem Sinne möchte der Förderverein Forstmuseum den Besuchern die Natur auf dem Ballenberg in ihrer ganzen Vielfalt vor Augen führen. Der permanente Rundgang mit 50 Bildtafeln informiert über die heutige und frühere Verwendung heimischer Bäume und Sträucher.

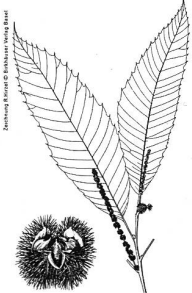
Mit dem Pflanzen einer Edelkastanie wird der Gehölzlehrpfad um 11.15 Uhr unter musikalischer Begleitung beim Restaurant Degen eröffnet. Anschliessend führen Dr. Anton Schuler, Professor für Wald- und Forstgeschichte, und der Holzfachmann Dr. Ernst Zürcher über den 900 m langen Rundgang. Sie berichten Interessantes zu Bäumen und Hölzern, etwa zu deren Benennung, zur früheren gesellschaftlichen Bedeutung und zur Verwendung, zu den Holzeigenschaften oder

NATUR AUF DEM BALLEMBERG

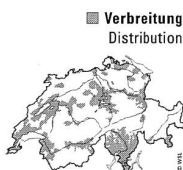
22

Kastanie
châtaignier
sweet chestnut

Castanea sativa



max. 30 m
100 ft



■ **Verbreitung**
Distribution

<p>Verwendung heute Möbel (z.B. Tessiner Stühle), Furnier, Täfer, Fenstersimse, Treppen, Parkett, Drechslerei, Schnitzerei, Holz im Lawinen-, Hang- und Bachverbau, Gartenanlagen, Spielplätze, Rebstücker, Schindeln, Flechtwaren, Bienenweide, Marroni</p>	<p>früher Brennholz, Pfähle, Telefonstangen, Schwellen, Bootsbau, Zimmerer, Stallböden, Weinfässer, Wageneri, Früchte als Nahrungsmittel, Mehl, Laub als Viehfutter, Stallstreu, Laubmatratzen, Gerbstoffgewinnung, Gallussäure für Tinte, Heilmittel</p>
---	--

BÄUME UND STRÄUCHER

Förderverein Forstmuseum Ballenberg

Abbildung 1: Beispiel einer Tafel zu heimischen Gehölzarten: die Kastanie.

zur Verbreitung einzelner Arten. Die Vereinigung «Pro Kastanie Zentralschweiz» bietet kulinarische Spezialitäten an und im Restaurant Degen wird ein «Waldmenü» serviert.

Den ganzen Tag über haben Besucher die einmalige Gelegenheit, den letzten Geigenbogenbauer der Schweiz am Werk zu sehen. Auch der Bildhauer Thomas Birve zeigt sein Handwerk live an einem Eichenstamm. Wie man aus Eibenholz Pfeilbögen im historischen Stil baut, demonstriert der Bogner Urs Huber aus Bremgarten. Heimische Drogisten informieren über Heilmittel und Farbstoffe aus dem Wald. Insgesamt zwölf Holzhandwerker zeigen ihr Können in der Nähe des Rundganges: Korbflechten, Küfern, Schnitzen, Drechseln, Sägen, Harzsieden, Köhlern, Herstellen von Brunnenrögen und Schindeln.

Kontakt: Urs-Beat Brändli, Präsident Förderverein Forstmuseum, Eidg. Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf, Tel.: 01 739 23 43, E-Mail: urs-beat.braendli@wsl.ch, Internet: <http://www.ballenberg.ch>.

Vereinsadressen:

Präsident/Präsident:

Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>

Waldpflanzen

Heckenpflanzen

Wildgehölze

Bodenbedecker

Wildverbisschutz

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.
Fordern Sie unsere Preisliste an.



Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2
8572 Berg TG
Tel. 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch

KANTONE

GRAUBÜNDEN

Personelles

Im Amt für Wald Mittelbüden/Moesano wird Lukas Kobler, dipl. Forstingenieur ETH, als Regionalforstingenieur am 1. Juni 2002 die Nachfolge von Jürg Barandun antreten.

INTERNATIONALES

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine

Vom 26. bis 27. September 2002 findet die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine erstmals in Vorarlberg statt

In der Arbeitsgemeinschaft arbeiten der Tiroler, der Bayerische, der Südtiroler und der Bündner Forstverein sowie der Vorarlberger Waldverein zusammen. Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist es, durch den zwischenstaatlichen Gedankenaustausch, die Probleme der Waldbewirtschaftung im Alpenraum anzusprechen und gemeinsame Lösungs-

initiativen zu setzen. Probleme wie Transitverkehr, Luftbelastung, Wald und Wild oder ausufernde Freizeitnutzung verlangen nach gemeinsamen und grenzüberschreitenden Initiativen.

Schwerpunkt der zweitägigen Veranstaltung, an der 400 bis 500 Teilnehmer erwartet werden, ist die Biodiversität im Bergwald. Dieses Thema hat auf Grund der EU-weiten Natura 2000 Gebietsausweisung für viele Interessierte eine große Aktualität. Auch das Jahr der Berge, das von der Uno für das Jahr 2002 weltweit ausgerufen wurde, wird in den Tagungsvorträgen im Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema berücksichtigt.

Die Tagung wird vom Vorarlberger Waldverein organisiert. Tagungsort ist die Stadt Dornbirn in Vorarlberg. Der erste Tag besteht aus der Vortragsreihe zur Biodiversität im Bergwald sowie einer kommunikativen Abendveranstaltung. Als Referenten werden Dipl.-Ing. Josef Hackl vom Umweltbundesamt Wien, Mag. Günther Lehar vom Institut für Verkehr und Tourismus in Innsbruck und Dr. em. Ulrich Ammer, emeritierter Professor der TU München, erwartet. Am zweiten Tag werden mehrere Exkursionen zu aktuellen forstlichen, umwelt- und naturschutzpolitischen Themen in Vorarlberg angeboten.

Kontakt- und Infostelle: Vorarlberger Waldverein, DI Johannes Kessler, Tel. 0043 5525 63180, Fax 0043 5525 631806, E-Mail: waldverein@dornbirn.at.

Bieten Job → selbstständig!

Welche junge Frau: Forstingenieurin/Försterin oder Forstwirtin mit KV-Ausbildung, befasst sich mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen? (Projektierungen – Naturschutz und Landschaft usw.)

Ihnen fehlt:

- Die Infrastruktur (Büroraum, Telefon, Fax, Computer, Kopierer usw.)!
- Anfangskapazität 20–30% Auslastung!

Sie können:

- Ohne grosse Investitionen anfangen!

Wir bieten:

- Die oben genannte Infrastruktur (leihweise)!
- 20–30% bezahlte Arbeit (Büro, Controlling, Organisation), ausbaufähig auf 50–70%!
- Evtl. Fahrzeug!
- Arbeitszeit nach Ihrer Wahl!

Wir fordern:

- Freude an Wald und Natur
- Aufgestellte Persönlichkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Aufnahmefähig für Neues
- Teamfähig

Wir sind:

- Ein Forstunternehmen im Kanton Bern! (Raum Seeland)

Senden Sie:

- Ihre Bewerbung an FMK-252, Postfach 931, 8029 Zürich



Forstingenieure ETH/SIA und Umweltfachleute SVU

Wir sind ein Team von Forstingenieuren und Umweltfachleuten und haben uns zum Ziel gesetzt, Wald und Umwelt nachhaltige Impulse zu verleihen.

Wir suchen im Bereich **Naturgefahren und Ingenieurwesen** eine fachlich kompetente, selbstständig arbeitende, offene, aufgestellte und initiative Persönlichkeit als

ProjektleiterIn (60–100%)

Diese verantwortungsvolle Tätigkeit umfasst u.a.:

- Beurteilung von Naturgefahren (verschiedene Prozesse)
- Risikobeurteilung
- Massnahmenplanung
- Bauleitung
- Erschliessungsplanung (Forst- und Güterstrassen)
- evtl. weitere

Ihr Aufgabenbereich kann flexibel gestaltet und Ihren Wünschen angepasst werden.

Wir erwarten von Ihnen:

- Hochschulabschluss in Forst, Kultur, Geo-, Umwelt- oder anderen Ingenieurwissenschaften mit Vertiefung oder Kenntnissen im geforderten Bereich
- Berufserfahrung ist von Vorteil, aber nicht Bedingung

Stellenantritt ist sofort oder nach Vereinbarung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 6. Mai 2002 an:

IMPULS Forstingenieure ETH/SIA und Umweltfachleute SVU
z.Hd. Herr Bernhard Perren, Seestr. 2, 3600 Thun

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter: Tel. 033 222 87 22, perren@impulsthun.ch oder www.impulsthun.ch.



Für Ihre Gesundheit & unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren.

- ◆ ASPEN-Benzin ist praktisch frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- ◆ Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- ◆ Bessere Leistung bei geringerem Verbrauch erhöht die Lebensdauer und schont den Motor
- ◆ Betriebsfertiges Spezialbenzin kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden



aspen 2t

Giftklassefrei nach BAG T Nr. 93048

aspen 4t

Giftklassefrei nach BAG T Nr. 93047



Electrolux AG, Outdoor Products, Industriestr. 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60
outdoor.products@electrolux.ch, www.aspen.se

S.Z.F.

STIFTUNG INTERKANTONALE FÖRSTERSCHULE, LYSS
FONDATION ECOLE INTERCANTONALE DE GARDES FORESTIERS, LYSS

BILDUNGSZENTRUM WALD LYSS
CENTRE FORESTIER DE FORMATION LYSS



Sind Sie der neue Direktor / die neue Direktorin des Bildungszentrums Wald Lyss?

Für unser interkantonales Bildungszentrum für forstliche Berufe suchen wir den Nachfolger/die Nachfolgerin vom jetzigen Direktor, der nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit bald in Pension geht.

Sie bringen Management-Erfahrung mit, weisen ein Studium in Forstwissenschaften aus und bringen pädagogische Kenntnisse und Erfahrung mit. Wenn Sie dazu mindestens fünf Jahre Berufserfahrung ausweisen, könnten Sie unser neuer Direktor/unsere neue Direktorin sein!

Zu Ihren Verantwortungen gehören die kaufmännische Leitung des aufstrebenden Bildungszentrums ebenso wie die Führung des Lehrkörpers sowie des Betriebspersonals und die eigene Lehrtätigkeit. Auch die Beziehungen nach aussen liegen in Ihren Händen. Kenntnisse und Erfahrungen in forstlicher und unternehmerischer Betriebsführung sowie die Fähigkeit, mit Medien umgehen zu können, erleichtern Ihnen Ihre Arbeit.

Da der Wandel in der forstlichen Berufsbildung des Landes noch nicht abgeschlossen ist, helfen Sie aktiv an deren Ausgestaltung mit. Hierzu sind besonders geistig innovative und unternehmerische Einstellungen erforderlich.

Sie sind direkt dem Stiftungsrat des Bildungszentrums unterstellt und nach dem Personalrecht des Kantons Bern angestellt.

Stellenantritt: 1. November 2002 oder nach Vereinbarung

Anstellung: 100%

Arbeitsort: Bildungszentrum Wald Lyss

Sprachen: Deutsch und Französisch, Englischkenntnisse erwünscht

Anmeldetermin: 20. Mai 2002

Anmeldeadresse: Herr Didier Roches
Präsident des Stiftungsrates Interkantonale Försterschule Lyss
Service des forêts
rue de la Préfecture 12
2800 Delémont

Auskünfte: Herr Frédéric de Pourtalès
Direktor des Bildungszentrums Wald
oder www.foersterschule.ch



ASPEN
ÖKO BENZIN

JONSERED 2149
TURBO

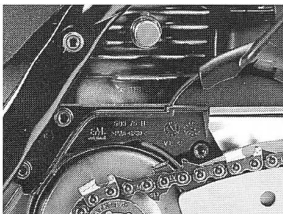
JONSERED 2171
TURBO



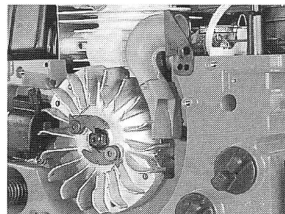
DIE TURBOSÄGEN-GENERATION 2100

Konzipiert für professionelle Anwender.

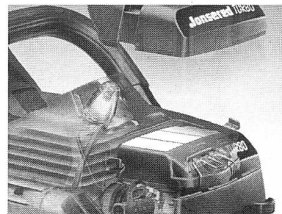
Neueste Technologie, hohe Leistung, optimale Ergonomie, geringes Gewicht.



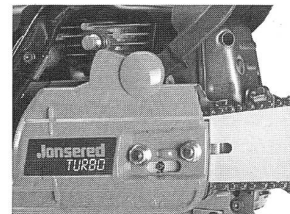
Innenliegende Kupplung;
Soft Start



Turboluftreinigung



Luftfilter mit
Schnellverschluss



Seitliche Kettenschnell-
spannung

Jonsered

Electrolux AG, Outdoor Products, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 94 35, E-Mail: outdoor.products@electrolux.ch, www.jonsered.ch

LENZ 
Solar- und Wärmetechnik

*Der Natur
und dem
Budget zuliebe!*

**Energiesparend
Umweltschonend**

www.lenz.ch



Sonnenenergie

- Swisscollector®-Fabrikation
- Multisol® • Microsol®-Kompaktanlagen
- Spezialanfertigungen
- Lasergeschw. Hochleistungsabsorber

Heizungsanlagen

- Heizleisten/Wandheizsysteme
- Kachelofen-Zentralheizungen
- Holzschnitzelfeuerungen
- Stückholzkessel • Pellets-Heizungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung

H. Lenz AG
Solar- und Wärmetechnik
Hirzenstr. 2, CH-9244 Niederuzwil
Tel. 071/955 70 20
Fax 071/955 70 25

Ich möchte mehr Informationen:

Strahlungswärme Sonnenenergie

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____



Internationaler Branchentreff der Forstwirtschaft

 **INTERFORST**

2002

Neue Messe München
3.-7. Juli

**9. Internationale Messe
für Forstwirtschaft und Forsttechnik mit
wissenschaftlichen Fachveranstaltungen
und Sonderschauen**

Informationen, Eintrittskarten und Kataloge bei:

Intermess Dörgeloh AG

Obere Zäune 16, 8001 Zürich

Tel.: (01) 252 99 88, Fax: (01) 261 11 51

intermess@doergeloh.ch

Unser Partner für Messereisen:

KUONI Geschäftsreisen AG

Tel.: (01) 755 78 00, Fax (01) 755 78 01

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

www.interforst.de



Ein Mann und seine STIHL-Säge: Gemeinsam unschlagbar.

Legen Sie Wert auf Technik, die auch morgen nicht von gestern ist, auf robuste Qualität und beispielhafte Zuverlässigkeit? Dann heisst Ihre Motorsäge STIHL.

Im grossen Programm der weltweit führenden Motorsägenmarke finden Sie die richtige Säge für Ihre Ansprüche.

Mit Spitzenleistung in jeder Klasse für jede Menge Holz, mit umfassender Sicherheitsausrüstung, in handlichem



Format und damit kräfteschonendem Design.

Sie und Ihre STIHL, ein starkes Team.

Ein breites Programm an Motorgeräten für die Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Sauggeräte, Heckenscheren usw.

Mehr über diese Spitzentechnik

bei Ihrem STIHL-Fachhändler.

Er bietet kompetente Beratung

und fachgerechten Service. Die

Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter:

STIHL VERTRIEBS AG, 8617 Mönchaltorf

Telefon 01 949 30 30

Fax 01 949 30 20

Internet <http://www.stihl.ch>

E-Mail info@stihl.ch

STIHL®

Nr. 1 weltweit